

Moment mal...



Margrith Meyer aus Illnau ist für die Administration des Vereins Rollstuhlbus Zürcher Oberland zuständig. Sie organisiert, dass die rund 30 Fahrerinnen und Fahrer mobilitätsbehinderte Menschen zur richtigen Zeit von A nach B bringen.

Was macht der Verein Rollstuhlbus genau?

Wir fahren Menschen, die mobilitätsbehindert sind zu einem Arzttermin, in die Therapie, an Veranstaltungen, vom Spital bis zum Altersheim, einfach dahin, wo unsere Kunden eben hingebacht werden müssen.

Bis wohin fahren Sie?

Das ist ganz unterschiedlich, wir sind auch schon in den Jura gefahren, das ist aber eher die Ausnahme. Oder wir haben unsere Kunden auch schon in die Ferien in die Berge gebracht. Bedingung ist einfach, dass der Start der Reise im Zürcher Oberland ist.

Seit wann gibt es den Verein?

Den Verein Rollstuhlbus gibt es seit 1981. Das erste Fahrzeug war ein gelber VW-Bus – er erhielt bald den Namen «Gelbes Wägel». Vor allem ältere Leute hatten Mühe damit, weil dieses mit einer Heilanstalt in Verbindung gebracht wurde. Mittlerweile sind unsere Fahrzeuge grau.

Was ist Ihre Aufgabe im Verein?

Ich bin für die Disposition der Fahrten zuständig, damit die

Leute zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind. Ausserdem erledige ich die Administration des Vereins. Unsere 30 Fahrer tätigen jährlich rund 2900 Fahrten und sie befördern 4000 Personen; dies mit 3 Fahrzeugen ...

Wie finanziert Ihr Euch?

Ursprünglich war die Idee, dass wir die Fahrten umsonst anbieten. Da die Fahrzeuge, deren Anschaffung und Unterhalt jedoch ziemlich teuer sind, merken wir rasch, dass dies gar nicht möglich ist. Wir haben Tarife für die Fahrten eingeführt und erhalten Spenden. Diese Spenden stammen von Privatpersonen, Firmen, Kirchen, Gemeinden und Stiftungen.

Suchen Sie noch Helfende?

Wir suchen jemanden mit technischen Kenntnissen für die Fahrzeugbetreuung und der bereit ist, die Fahrer zu schulen. Er oder sie müsste neue Fahrer instruieren, wie man den Rollstuhl in die Fahrzeuge fährt und richtig befestigt. Diese Person muss gut mit Menschen umgehen können. Alle unsere Fahrer arbeiten auf freiwilliger Basis. (doe)

www.rollstuhlbus.ch

Reklame

Jud  **Wetzikon**
Bodenbeläge, Vorhänge, Plissée, Systeme
www.jud-bodenbelaege.ch 044 930 79 89

EINE FRAGE NOCH...

Wann ist der «nächste» Sonntag?



«Wir treffen uns nächsten Sonntag» – «Also am kommenden, oder jenem der nächsten Woche?» Welcher Tag gemeint ist, wenn man sich zum Beispiel am Donnerstag für den «nächsten Sonntag» verabredet, scheint in der deutschen Sprachregion nicht restlos geklärt. Im deutschen Sprachgebiet sind laut dem «Atlas zur deutschen Alltagssprache» der Universität Augsburg beide Bedeutungen geläufig. Wahrscheinlich erkläre sich diese Unsicherheit mit einem Konflikt zwischen dem, was wörtlich gesagt wird, und dem, was man in einer bestimmten Situation als sinnvolle Angabe betrachtet. Meint man etwa am Samstag den folgenden Sonntag, sagt man logischerweise «morgen» – und der «nächste Sonntag» ist jener der nächsten Woche. Problematisch wird es aber schon ab Freitag: Es ist nicht ungewöhnlich, dass man statt «übermorgen» den Wochentag nennt.

Ob man mit «nächster ...» gleichzeitig «... der nächsten Woche» meint oder nicht, bleibt also unklar. Laut Uni Augsburg sind Missverständnisse im gesamten Sprachraum vorprogrammiert. Auf einer Karte des deutschsprachigen Raums ist aber ersichtlich, dass in der Schweiz mit dem «nächsten Sonntag» mehrheitlich der kommende gemeint ist. Im Osten Mittel- und Süddeutschlands sowie in Österreich dagegen eher jener der nächstfolgenden Woche. (jsk)

S PÜNKTLI

Wenn die Mutter «jung schön» ist

Kinder und Jugendliche haben ja oft ein ganz eigenes Bild von ihren Eltern. Sie sind sicher keine geschlechtlichen Wesen – iiii, was für eine grässliche Vorstellung – und waren nicht in diesem, sondern in einem anderen Leben mal jung und nicht solche langweiligen Spiesser, wie sie es zweifellos heute sind.

Das zeigt auch die Unterhaltung zwischen zwei Jugendlichen neulich im Foyer eines Kinos. «Früher war meine Mutter mal schön», meint der eine. «Mein Vater hat mir ein Foto gezeigt, als er mit ihr in den Ferien in Spanien war. Sie sah echt gut aus. So am Strand und so.» Sein Kollege meint: «Meine war auch schön.»

Es folgt eine längere Pause. Beide Jungs blicken gelangweilt auf ihre Handys. Und dann schiebt der eine nach. «Heute ist sie natürlich auch noch schön, irgendwie. Einfach anders. Du weisst, wie ich es meine. Früher war sie jung schön.» Der Kollege nickt zustimmend. «Ja, Alter, meine auch.»

OBERLAND ★★ ★
KÜCHEN

Weststrasse 62/64
8620 Wetzikon
Tel 044 933 53 53
Fax 044 933 53 55

info@oberland-kuechen.ch
www.oberland-kuechen.ch

**BESUCHEN SIE
UNSERE AUSSTELLUNG**

